



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Energie BFE
Office fédéral de l'énergie OFEN
Ufficio federale dell'energia UFE
Uffizi federal d'energia UFE



© shutterstock 173989291

RICHTLINIE TEIL G

SCHUTZ VOR NATURGEFAHREN



PROGRAMM

Zeit	Thema	(Dauer)	Referent/in	
ab 09:45	Eintreffen			
10:00 – 10:10	Begrüssung, Vorstellung, indirekte Überwachung	(10')	Franz Gazeau	BFE
10:10 – 10:40	Richtlinie Teil B: Stark benutzte Verkehrswege	(30')	Amin Askarinejad	BFE
10:40 – 11:10	Richtlinie Teil C3: Erdbebensicherheit (für kleinere Stauanlagen)	(30')	Amin Askarinejad	BFE
11:10 – 11:30	Vorgehen Alarmierung Betreiber im Kanton Zürich bei Erdbeben	(20')	Brigitta Gander	ZH
11:30 – 11:35	Interessengruppe kantonale Aufsichtsbehörden Stauanlagensicherheit	(5')	Brigitta Gander	ZH
11:35 – 12:05	Richtlinie zur Sicherheit von Triebwasserwegen bei Stauanlagen an Grenzgewässern	(30')	Alexandre Pachoud	BFE
12:05 – 13:15	Stehlunch	(70')	Alle	
13:15 – 13:45	Überwachungskonzept der indirekten Aufsicht	(30')	Franz Gazeau	BFE
13:45 – 14:15	Richtlinie Teil G: Sicherheitsanforderungen von Stauanlagen zum Schutz vor Naturgefahren	(30')	Eric Bardou	BFE
14:15 – 14:45	Vorgehen bei denkmalgeschützten kleinen Stauanlagen, welche die Sicherheits-Anforderungen nicht erfüllen	(30')	Brigitta Gander	ZH
14:45 – 15:45	Offene Diskussionsrunde zu weiteren Themen	(60')	Alle	
ab 15:45	Ende der Veranstaltung mit anschliessendem kleinem Apéro		Alle	



GEMÄSS DEM GESETZ

Allgemeine Informationen

Dieser Text ist in Kraft

Abkürzung	StAG
Beschluss	1. Oktober 2010
Inkrafttreten	1. Januar 2013
Quelle	AS 2012 5985
Sprache(n) der Veröffentlichung	DE FR IT RM EN
Chronologie	Chronologie
Änderungen	Änderungen
Zitate	Zitate

Werkzeug

[Sprachenvergleich](#)

[Versionenvergleich](#)

Alle Fassungen

● 01.07.2023	HTML XML PDF DOC
● 01.01.2013	HTML XML PDF DOC

Revisionen

01.01.2013
Bundesgesetz vom 1. Oktober 2010 über die Stauanlagen (Stauanlagengesetz, StAG)

721.101

Bundesgesetz über die Stauanlagen

(Stauanlagengesetz, StAG)

vom 1. Oktober 2010 (Stand am 1. Juli 2023)

Die Bundesversammlung der Schweizerischen Eidgenossenschaft,

gestützt auf Artikel 76 Absatz 3 der Bundesverfassung¹,
nach Einsicht in die Botschaft des Bundesrates vom 9. Juni 2006²,

beschliesst:

¹ SR 101

² BBl 2006 6037

– 1. Kapitel: Allgemeine Bestimmungen

– 1. Art. 1 Gegenstand

Dieses Gesetz regelt die Sicherheit der Stauanlagen sowie die Haftung für Schäden, die auf das Austreten von Wassermassen aus einer Stauanlage zurückzuführen sind.

– 2. Art. 2 Geltungsbereich

¹ Dieses Gesetz gilt für Stauanlagen, die eine der folgenden Voraussetzungen erfüllen:

- Die Stauhöhe über Niederwasser des Gewässers oder über Geländehöhe beträgt mindestens 10 m.
- Die Stauhöhe beträgt mindestens 5 m und die Anlage weist einen Stauraum von mehr als 50 000 m³ auf.

² Die Aufsichtsbehörde des Bundes (Art. 22) kann:

- Stauanlagen mit geringeren Ausmassen diesem Gesetz unterstellen, wenn sie ein besonderes Gefährdungspotenzial darstellen;
- Stauanlagen, für die nachgewiesen wird, dass sie kein besonderes Gefährdungspotenzial darstellen, vom Geltungsbereich dieses Gesetzes ausnehmen.



GEMÄSS DEM GESETZ

- Art. 3 Begriffe

¹ Stauanlagen sind Einrichtungen zum Aufstau oder zur Speicherung von Wasser oder Schlamm. Als Stauanlagen gelten auch Bauwerke für den Rückhalt von Geröll, Eis und Schnee oder für den kurzfristigen Rückhalt von Wasser (Rückhaltebecken).



WILLEN DES GESETZGEBERS

- Vermeidung eines unkontrollierten, schadenverursachenden Abflusses von **Wasser (Flüssigkeiten)** siehe Art. 5 StAV.
- Schutz der Unterlieger.

BBl 2006 6037 - Botschaft zu einem Bundesgesetz über die Stauanlagen | Fedlex



RICHTLINIE TEIL B

- Die Schätzung der Flutwelle erfolgt auf der Grundlage der Annahme „klares Wasser“. Es ist möglich, eine andere Annahme zu treffen (z. B. im Fall einer Schlammlawine), sofern diese auf fundierten wissenschaftlichen Grundlagen beruht.



RICHTLINIE TEIL G

- Richtlinie Teil G wird die aus dem vorher stehenden Satz resultierende Unklarheit beseitigen, indem sie sich auf die plausibelsten Szenarien bezieht.
- Ein Teil der bei der Erstellung der Gefahrenkarte geleisteten Arbeit kann somit genutzt werden.

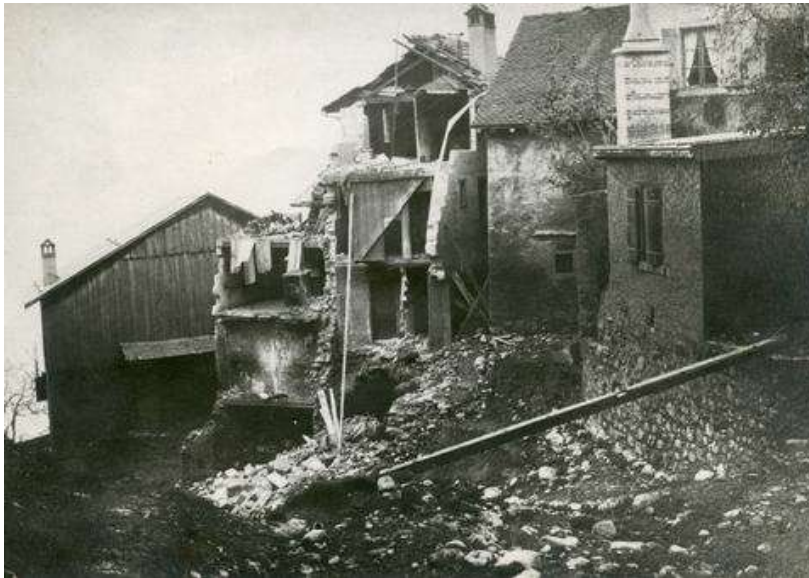


UNFALLFORSCHUNG



IM 19. J.

- Baslerweiher, SO
- Albula, GR
- Sonzier, VD (7 Toten)



Destruction à l'aval (source: Musée historique de Montreux)



Mur du réservoir de Sonzier qui a causé la débâcle (source: Musée historique de Montreux)

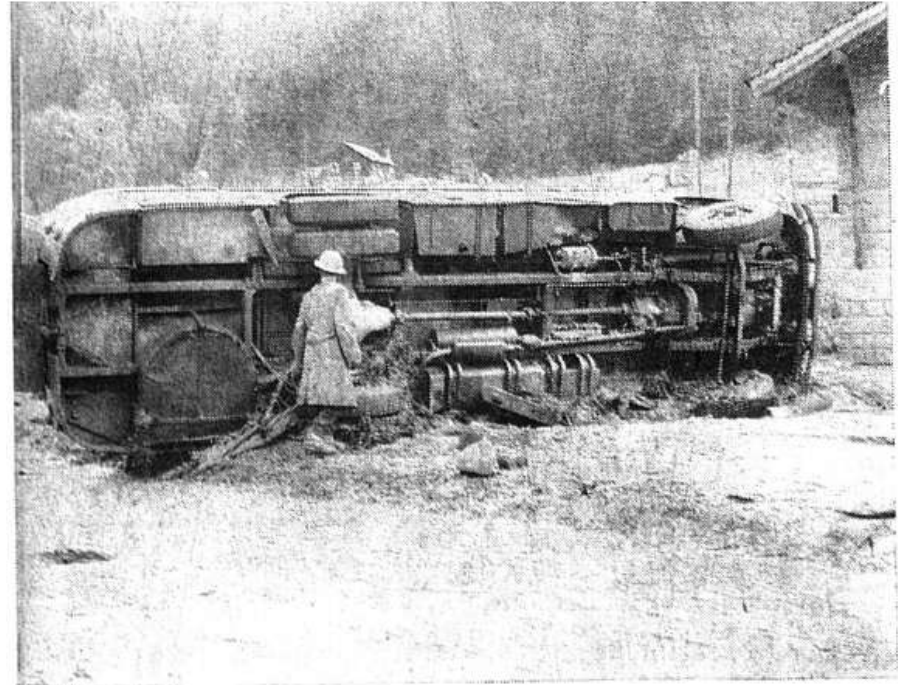


IM 20. J.

- 1951 Gouille Riond, VS
- 1963 Prafleuri, VS
- 1965 Oberalpsee, UR
- 1978 Tseuzier, VS
- 1978 Palgnedra, TI
- 1989 St-Blaise, NE
- 1993 Oberurmein, GR
- 1993 Mattmark, VS
- ...



Tseuzier, l'importance de la surveillance (source : archives BFE)



Le très beau car de Cyrille Theytaz a été emporté et renversé comme fêtu deaille.

Prafleuri 1963, beaucoup de chance !



AN DER WENDE ZUM 21. J

- Ouvrage par-pierres de Gondo, VS (13 Toten)
- Puits blindé Cleuson-Dixence, VS (3 Toten)



Rupture du puits blindé de Cleuson-Dixence, (source: Archive BFE)



Gondo, les éléments du barrage aggravent les dégâts (source: Nouvelliste)



IM 21 J.

Die Spuren des Klimawandels ?

- 2005 Mehrere Dämme weisen erodierte Stützen auf und lassen Flüssigkeiten stromabwärts abfliessen.
- 2006 Mehrere Bauwerke werden durch Murgänge aus dem Permafrostboden überlastet.
- 2008, 2024 Minstigerbach, unzureichende Grösse.
- 2024 Milibach (Brienz) Das Ausmass des Ereignisses übersteigt die Dimensionierung um das Dreifache.
- ...



Dépotoire du Minstigerbach (source: Gemeinde Goms)



Milibach les ailes de l'ouvrage sont , (source: Archive BFE)



BEDEUTUNG DER UNFALLSTATISTIK

- **Risikoprävention** → Analyse der Ursachen, um die Häufigkeit und Schwere von Unfällen zu reduzieren.
- **Kontinuierliche Verbesserung** → Identifizierung von Risikoquellen, um die Sicherheit zu optimieren.
- **Reduzierung indirekter Risiken** → Berücksichtigung bekannter Ursachen, um Imageschäden im Falle unvorhersehbarer Ereignisse auch zu vermeiden.
- **Resilienz** → Berücksichtigung von Risikoquellen, um robustere Gegenmassnahmen zu finden.

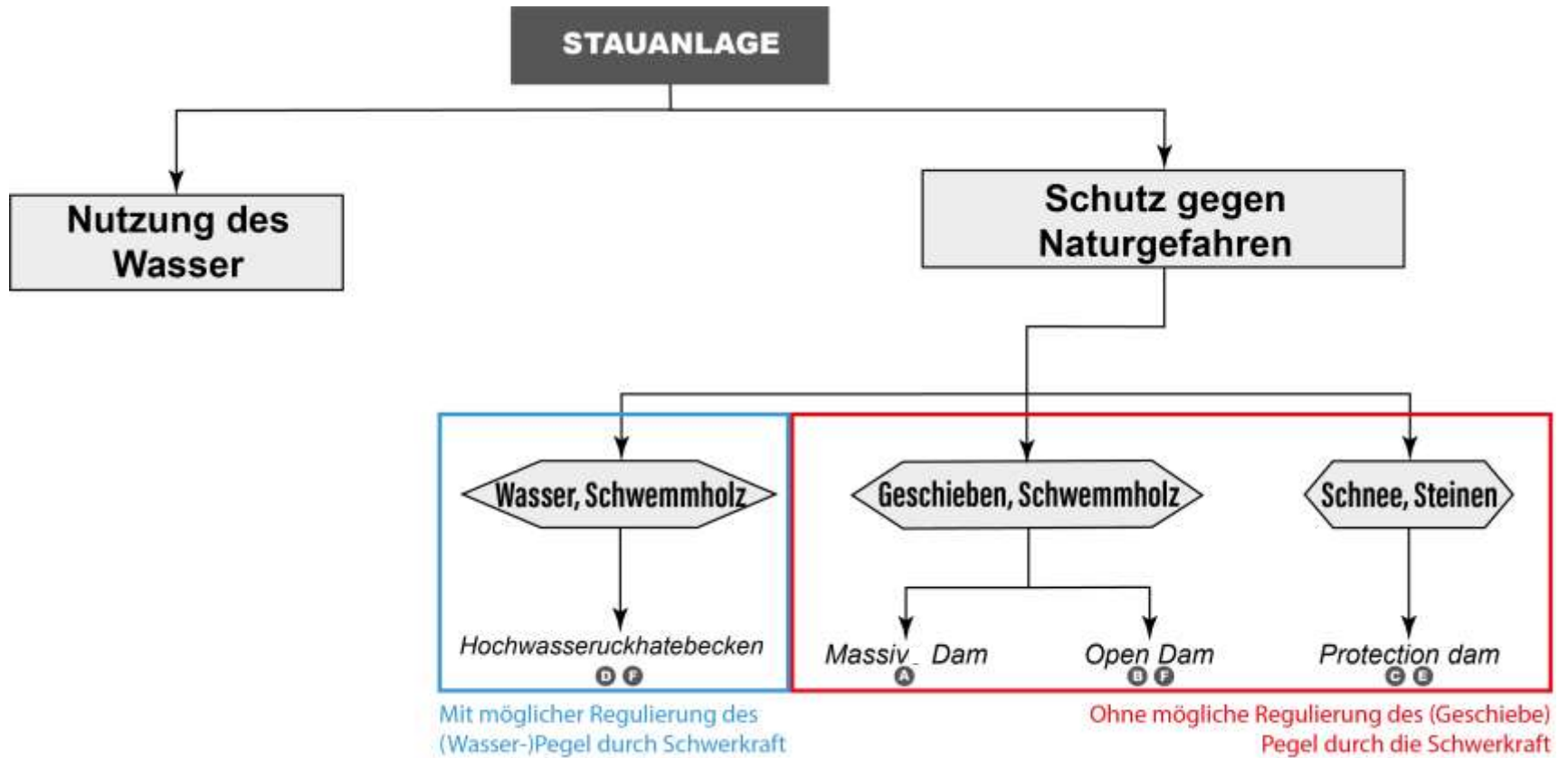
Die Luftfahrt ist unter Berücksichtigung von „Beinaheunfällen“ ein Beispiel für eine Institution, die von der Analyse von Ereignissen profitiert.



DIRECTIVE, TEIL G



TYPLOGIE





VORLÄUFIGER ZEITPLAN

1. Koordination mit dem BAFU
2. Diskussion mit nationalen und internationalen Experten, kantonalen Behörden, Planungsbüros und Betreibern
3. Workshop mit den Kantonen (nicht vor Q3 2026)
4. Weiterleitung an die Konsultationsgruppe (Kantonsbehörden, Institutionen (z. B. STK), Wissenschaft, etc.)
5. Fertigstellung des Dokuments

Vorläufig und provisorisch: Datum der endgültigen Veröffentlichung —► Q2 - 2027



FRAGEN?





PROGRAMME

Zeit	Thema	(Dauer)	Referent/in	
ab 09:45	Eintreffen			
10:00 – 10:10	Begrüssung, Vorstellung, indirekte Überwachung	(10')	Franz Gazeau	BFE
10:10 – 10:40	Richtlinie Teil B: Stark benutzte Verkehrswege	(30')	Amin Askarinejad	BFE
10:40 – 11:10	Richtlinie Teil C3: Erdbebensicherheit (für kleinere Stauanlagen)	(30')	Amin Askarinejad	BFE
11:10 – 11:30	Vorgehen Alarmierung Betreiber im Kanton Zürich bei Erdbeben	(20')	Brigitta Gander	ZH
11:30 – 11:35	Interessengruppe kantonale Aufsichtsbehörden Stauanlagensicherheit	(5')	Brigitta Gander	ZH
11:35 – 12:05	Richtlinie zur Sicherheit von Triebwasserwegen bei Stauanlagen an Grenzgewässern	(30')	Alexandre Pachoud	BFE
12:05 – 13:15	Stehlunch	(70')	Alle	
13:15 – 13:45	Überwachungskonzept der indirekten Aufsicht	(30')	Franz Gazeau	BFE
13:45 – 14:15	Richtlinie Teil G: Sicherheitsanforderungen von Stauanlagen zum Schutz vor Naturgefahren	(30')	Eric Bardou	BFE
14:15 – 14:45	Vorgehen bei denkmalgeschützten kleinen Stauanlagen, welche die Sicherheits-Anforderungen nicht erfüllen	(30')	Brigitta Gander	ZH
14:45 – 15:45	Offene Diskussionsrunde zu weiteren Themen	(60')	Alle	
ab 15:45	Ende der Veranstaltung mit anschliessendem kleinem Apéro		Alle	